

La ville marchable = Die fussgängerfreundliche Stadt

Autor(en): **Lavadinho, Sonia / Lensel, Bernard / Imobersteg, Tobias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Collage : Zeitschrift für Raumentwicklung = périodique du développement territorial = periodico di sviluppo territoriale**

Band (Jahr): - **(2021)**

Heft 3

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-957156>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

La ville marchable / Die fussgänger- freundliche Stadt

SONIA LAVADINHO

Grand témoin de la 18^{ème} Rencontre Franco-Suisse des urbanistes

BERNARD LENSEL

Urbanistes des territoires (FR)

TOBIAS IMOBERSTEG

Fédération suisse des urbanistes, section romande

La ville marchable, paradigme plus que jamais nécessaire au futur des territoires durables?

La ville marchable a fait l'objet de nombreuses expériences depuis les premières vagues de piétonnalisations dans les années 1970 et 1980. La ville de Neuchâtel en est d'ailleurs un exemple remarquable. Néanmoins, force est de constater que malgré les efforts continus depuis 5 décennies, nous ne sommes toujours pas arrivés à des résultats totalement aboutis sur la réalisation d'une ville multimodale qui véritablement inverse la hiérarchie des modes de transport en mettant l'humain au centre du dispositif de déplacements urbain.

La crise sanitaire que nous vivons actuellement accélère le besoin d'adaptation des territoires urbains à une nouvelle donne mobilière. Ce monde de l'après devra plus que jamais faire de la place au corps en mouvement, mu par notre propre énergie. Ce n'est qu'ainsi que nous répondrons au triple impératif: une meilleure santé, une plus grande sobriété énergétique et une meilleure résilience face au changement climatique.

Face à ce défi majeur de notre siècle, il est temps de passer à la vitesse supérieure: les prochaines 30 années seront décisives pour faire émerger un futur désirable pour le Vivant en ville et les humains en son sein.

La recette est simple, les ingrédients connus. Pourquoi donc n'y arrive-t-on que trop timidement? Il faut changer d'échelle. Résolument. Et efficacement. Agir sur les comportements en vue d'un report modal plus intense est nécessaire mais non suffisant. Il s'agit de faire adopter des comportements par défaut plus vertueux, dans lesquels la bipédie aura tout son rôle.

En ce début de décennie si cruciale pour le tournant de l'urbanité marchable, les urbanistes s'emploient à faciliter ce mouvement montant. Les exemples se multiplient et deviennent de plus en plus qualitatifs. La Rencontre Franco-Suisse des Urbanistes qui aura lieu le 2 juillet 2021 à Neuchâtel va apporter une pierre opportune à cet édifice. Une réflexion comparative sur les meilleures pratiques d'aménagement de l'espace, notamment en Suisse et en France, permettra de partager les meilleures pistes pour faire advenir ces villes marchables du futur que nous appelons tous de nos vœux.

MANIFESTATION

18^{ème} Rencontre Franco-Suisse des urbanistes
Neuchâtel, 2 juillet 2021

Plus d'informations: <https://www.fsu-r.ch>



[ILL. 1]

[ILL. 1] La rue de la Mercerie, une des plus anciennes rues piétonnes lausannoises, 1973 / Rue de la Mercerie, eine der ältesten Fussgängerzonen in Lausanne, 1973 (Foto: Marta Alonso Provencio)



[ABB.2]

[ABB.2] Das Quartier La Cité, seit 2020 eine Fussgängerzone, Lausanne / Le quartier de la Cité, devenu piéton en 2020, Lausanne (Foto: Marta Alonso Provencio)

Die fussgängerfreundliche Stadt: unumgängliches Paradigma für die Zukunft von nachhaltigen Räumen?

Die fussgängerfreundliche Stadt ist Teil von vielen Experimentalprojekten, seit der ersten Einführung von Fussgängerzonen in den 70er und 80er Jahren. Die Stadt Neuenburg selbst dient als gutes Beispiel dieser Zeit. Es ist jedoch auch klar, dass trotz fünf Jahrzehnten ständiger Anstrengungen das Resultat immer noch nicht vollständig gelungen ist. Es braucht eine multimodale Stadt, welche die Hierarchie der Verkehrsträger umdreht, damit der Mensch wirklich in der Mitte des Systems stehen kann.

Die aktuelle Coronakrise beschleunigt das Bedürfnis, städtische Gebiete an neue Mobilitätsanforderungen anzupassen. Diese Welt der Zukunft wird mehr denn je für unsere eigene Körperenergie Platz schaffen müssen. Nur so werden wir drei zwingende Ziele erreichen können: eine bessere Gesundheit, ein mässiger Energieverbrauch und eine höhere Resilienz in einem sich ändernden Weltklima.

Der Herausforderung des Jahrhunderts gegenüber muss die Geschwindigkeit beschleunigt werden: die nächsten 30 Jahre werden entscheidend dafür sein, ob diese begehrte Zukunft sowohl für die Natur in der Stadt, als auch für die Menschen die darin leben zum Vorschein kommt oder nicht.

Das Rezept ist doch einfach! Und die Zutaten sind auch bekannt. Warum sind wir dann noch so zurückhaltend? Die Massstäbe müssen unbedingt wirksam geändert werden und zwar jetzt. Verhaltensweisen können beeinflusst werden, um den Modalsplit schneller zu verschieben. Aber das genügt nicht: es müssen auch Verhaltensweisen übernommen werden, die per se tugendhaft sind.

Dieses Jahrzehnt wird für die Wende zur fussgängerfreundlichen Stadt ausschlaggebend sein. Raumplaner*innen arbeiten daran, die Wende zu beschleunigen. Die Beispiele mehren sich und werden auch qualitativ anspruchsvoller. Das internationale Treffen französischer und Schweizer Raumplaner*innen am 2. Juli 2021 in Neuenburg soll ein Beitrag dazu leisten. Ein Vergleich von «best practices» soll ermöglichen, die besten Lösungsansätze auszutauschen, damit die fussgängerfreundliche Stadt, die wir uns alle wünschen, Wirklichkeit wird.

VERANSTALTUNG

18. Französisch-schweizerisches Raumplanertreffen, Neuenburg, 2. Juli 2021. Mehr Informationen: <https://www.fsu-r.ch>

Inserat



Universität
Zürich^{UZH}

Information und Anmeldung
www.curem.uzh.ch



Durchstarten in der Immobilienwirtschaft Master of Advanced Studies in Real Estate

CUREM – Center for Urban & Real Estate Management, Bildung für die Immobilienwirtschaft